



FELDKIRCHEN AN DER DONAU
P f a r r h o f mit Wirtschaftsgebäuden

Bauhistorische Untersuchung

Mag. Elisabeth Wahl . August / November 2020

Bauhistorische Untersuchung

Objekt: Pfarrhof mit Wirtschaftsgebäuden

Durchführung: 10. 08.- 19. 11. 2020

Adresse: Marktplatz 1
4101 Feldkirchen an der Donau

Auftraggeber: Marktgemeinde Feldkirchen an der Donau

Behörde: Bundesdenkmalamt - Abteilung für Oberösterreich
Rainerstraße 11
4020 Linz

Auftragnehmer: Mag. Elisabeth Wahl
Bauforschung & Dokumentation
Rudolfnergasse 8/14
1190 Wien

Anlass der Untersuchung: Umbauplanung

Denkmalfachliche Fragestellung: Definition der Bauphasen und ihre Datierung

Aufgabenstellung:

Untersuchung des konstruktiven Gefüges
Fassungsbefunde an den Fassaden
Bauhistorisches Raumbuch (Stufe A)
Quellen- und Archivforschung (Erhebungstiefe 1)
Auswertung in Form eines Baualtersplans für alle Geschoße

Fertigstellung des Berichts: 07. Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

- 1.1 Vorbemerkung
- 1.2 Daten zur Bauchronologie
- 1.3 Archivalien / Stiftsarchiv St. Florian
- 1.4 Historische Ansichten
Abbildung 1 - 7
- 1.5 Die Hauptbauphasen

2. Fassaden mit Putzbefunden

B01 – B05

3. Raumbuch

Erdgeschoß und Keller

B06 – B10

4. Raumbuch

Obergeschoß und Dachgeschoß

B11 – B17

5. Baualterspläne

Kellergeschoß

Erdgeschoß

Obergeschoß

6. Orientierungspläne

Kellergeschoß

Erdgeschoß

Obergeschoß

Vorbemerkung

Der weitläufige Pfarrhof in der Marktgemeinde Feldkirchen an der Donau wird im Nordtrakt schon lange Zeit von der Gemeinde für Kindergarten und Bibliothek genutzt. Zugleich gibt es viele Quadratmeter ungenutzte Räume in den Obergeschoßen des Hofflügels sowie des Ost- und Westflügels. Der Nordtrakt soll in Zukunft noch weiter für den Kindergarten ausgebaut und damit auch mit dem anliegenden Hof vom alten Pfarrhof abgetrennt werden. Als Grundlage für laufende Planungen wurde von der Marktgemeinde auf Anregung de Landeskonservatorats für Oberösterreich eine bauhistorische Untersuchung in Auftrag gegeben.

Die Bestandsaufnahmen für das Raumbuch fanden im August sowie ergänzende Aufnahmen und die Befundung im November 2020 statt. Herrn Pfarrer Josef Pesendorfer, Herrn Pfarrassistent Mag. Hofstadler und Frau Heidi Schöppl ist für Ihre bereitwillige Hilfe beim Zugänglichmachen der Räume ebenso zu danken wie für die Möglichkeit, die im Pfarrhof vorhandenen Archivalien und Chroniken einzusehen. In Zusammenhang mit der Recherche (Erhebungstiefe 1) im Stiftsarchiv St. Florian sei Herr Dr. Friedrich Buchmayr für die freundliche Unterstützung bedankt.

Von der ursprünglich vorgesehenen Entnahme von Holzbohrkernen aus den verschiedenen Dachkonstruktionen zur dendrochronologischen Datierung wurde abgesehen, weil sich im Zuge der Untersuchung zeigte, dass es sich um eine einheitliche Baumaßnahme handeln musste. Um diesen Befund auch durch die entsprechenden schriftlichen Quellen abzusichern, wurde die ursprüngliche Recherche nach Erhebungsstufe 1 mit einer Sichtung der Archivalien im Stiftsarchiv St. Florian entsprechend vertieft. Nunmehr lässt sich auch archivalisch bestätigen, dass alle Dachkonstruktionen nach dem Marktbrand am 25. April 1864 neu errichtet werden mussten.

Festzuhalten ist, dass die zur Bauhistorischen Untersuchung zur Verfügung gestellten Pläne der Firma EP Laser Scanning GmbH bis dato keine Auswertung für das Dachgeschoß umfassen. Die Darstellung der Dachgeschoßräume beschränkt sich daher auf die Fotodokumentation im Raumbuch.

Verweise auf bestimmte Räume, Ausstattungsteile und Untersuchungspositionen im Text beziehen sich immer auf konkrete Angaben im Raumbuch und sind in den Orientierungsplänen eingetragen.

Wien, am 7. Dezember 2020

1.1 Daten zur Bauchronologie

| | | |
|-------------|-----|--|
| 1143 | PfA | erste urkundliche Nennung von <i>Veltkirchen</i> in dem Reginbert, Bischof von Passau die Pfarre dem Kloster durch Tausch übergibt; Stift St. Florian unter Probst Dietmar I. (1116 - 1152); |
| 1313 | Reh | Wolfker, erster mit Namen bekannter Pfarrer von Feldkirchen an der Donau, gemeinsam mit dem Pfarrer von Eferding in einer Urkunde als Zeuge genannt; |
| 1430 | PfA | 14. März, Andreas Grafenmaut <i>decanus et plebanus in Waldtkirchen</i> <i>vermacht dem Pfarrhofe in remedium animae mehrere Äcker, die er aus seinem eigenen Vermögen gekauft hatte</i> ; |
| 1585 | PfA | 27. April, Pfarrer Hueber an den Probst: <i>Es hatte beim Probst ihn jemand verklagt, daß er das Pfarrhofgebäude so hätte verfallen lassen, daß es unbewohnbar; hiermit schickte der Probst den Hofzimmermann nach Feldkirchen. Auf diese Anklage antworte nun Hueber, bittend ihm den Verleumder namhaft zu machen.</i> |
| 1653 | Reh | die Pfarre wird erstmals mit einem Chorherrn des Stiftes St. Florian besetzt, Johannes Kopp |
| 1740 | StA | Topographia Florianensis, Darstellung von Kirche und Pfarrhof auf einer Emaille-Tafel, Stift St. Florian, Abb. 1 |
| 1745 | Reh | Neubau des Pfarrhofs |
| um 1830 | | Franzischeischer Katasterplan, Abb. 3 |
| 1843 – 1859 | | Pfarrer Ferdinand Mayr |
| 1845 | | Auflassung des um die Kirche gelegenen Friedhofs |
| 1859 – 1875 | | Pfarrer Josef Reindl |
| 1859 - | StA | Journal über geführte und bestrittene Baulichkeiten |
| 1861 | StA | Rechnung /Ausgaben/ <i>Bau Reparaturen laut Tagebuch, Summe: 359fl 63kr</i> |
| 1862 | StA | Rechnung /Ausgaben/ <i>Bau Reparaturen laut Tagebuch, da der Herr Pfarrvikar die Hälfte übernimmt 551fl 86kr</i> |
| 1863 | StA | Rechnung / <i>Bau Reparaturen/ laut Nachweis des Hrn. Pfarrer 92fl 30kr</i> |
| 1864 | Reh | 25. April Ortsbrand |
| 1864 | StA | <i>Rechnung über die Unkosten bei dem Neubau und der Vergrößerung des abgebrannten Pfarrhofes in Feldkirchen</i> |
| 1864 | StA | Rechnung / <i>Bau Reparaturen laut Tagebuch, Summe: 322fl 45kr</i> |
| 1865 | StA | Rechnung / <i>Bau Reparaturen laut Tagebuch, Summe: 67fl 63kr</i> |
| 1866 | StA | Rechnung / <i>Bau Reparaturen laut Tagebuch, Summe: 176fl 24kr</i> |

| | | |
|--------|-----|---|
| 1867 | StA | Rechnung /Bau Reparaturen <i>alle Baulichkeiten kosten heuer 2059fl 51kr....</i> |
| 1875 - | StA | Grundriss EG, Hofflügel mit Umbauten, Abb. 2 |
| 1902 | StA | Inventar des Pfarrhofes Feldkirchen a/D. |
| 1929 | StA | Inventar des Pfarrhofes und der Pfarrkirche |
| 1933 | StA | 10. Oktober, Lageplan in Zusammenhang mit Grundverkauf südlich der Kirche an der Ecke zur Straße |
| 1951 | StA | Mai, Grundriss Erdgeschoß und Ansicht Nordtrakt |
| 1952 | StA | Juni, Grundriss Gebäudeteil mit Raumbezeichnung, Abb. 6 |
| 1959 | StA | Angebot für Umdeckung bzw. Neudeckung des Wohntraktes mit Dachziegeln bzw. mit Eternit |
| 1960 | StA | August, Bebauungsplan der Grundfläche nördlich des Pfarrhofes, zur Errichtung einer neuen Straße mit dem Amtshaus und Wohngebäuden, Abb. 7 |
| 1960 | StA | 20. Jänner, Gedächtnisprotokoll zur Vereinbarung der Grundabtretung zur Verbreiterung der Straße und der Neuerrichtung des Zaunes etc. |
| 1977 | StA | Juli, Grundriss EG, Entwurf für Umbauten (nicht ausgeführt) |
| 1977 | StA | 9. 9., Brief an die Diözesan-Finanzkammer über den Beschluss des Verkaufs eines Grundstücks zur Finanzierung der dringend notwendigen Dachsanierung und des Pfarrhofausbaus |
| 1981 | StA | Mai, Grundriss und Ansicht des Nordflügels, Plan zur Errichtung eines Bauhofs |
| 1983 | StA | 16. März, Brief der Finanzkammer betreffend Pfarrheimausbau (Hofflügel des Pfarrhofes), Gestaltung der beiden Innenhöfe und Renovierung der Hoffassaden |
| 1986 | | Fertigstellung der Renovierung |

| | |
|-----|---|
| PfA | Pfarrarchiv Feldkirchen an der Donau |
| StA | Stiftsarchiv St. Florian |
| | Journal für Baulichkeiten und Reparaturen in Kirche und Pfarrhofs zu Feldkirchen. Von 1859 bis inklusive 1872 |
| Reh | Karl Rehberger, Geschichte der Pfarre Feldkirchen, in: Feldkirchen an der Donau – Gestern und heute, 1995 |

1.2 Archivalien / Stiftsarchiv St. Florian

Die Aufstellung gibt einen Überblick über die im Stiftsarchiv St. Florian gesichteten Archivalien zur Pfarre Feldkirchen an der Donau.

Schachtel 1

- 1952 Grundriss, Gebäudeteile, Parterre und 1. Stock
1959 Voranschlag für Umdeckarbeiten am Wohntrakt des Pfarrhofgebäudes, am Wohntrakt / Kooperator, am Wirtschaftsgebäude
1977-1982 Verkauf von Gründen der Pfarrpfünde Feldkirchen an der Donau an Privatpersonen
1983 Pfarrheimausbau und Sanierung der beiden Innenhöfe

Schachtel 2

diverse Rechnungen Verzeichnisse, Stiftungen, Schuldbriefe und Obligationen etc. aus der 2. Hälfte des 18. Jh. und 1. Hälfte 19. Jh.
Grundriss Ortschaft Feldkirchen
Grundriss Ortschaft Pesenbach

Schachtel 3

Kirchenzehent

Schachtel 4

Materialsammlung Dissertation 1960er Jahre
Verrechnung über Grundverkäufe der Pfarrpfünde an die Gemeinde Feldkirchen 1961
Grundabtretung wegen Straßenverbreiterung und Parkplatzerrichtung

Schachtel 5

„Kurzer Bericht“ mit historischen Materialien
Verkäufe in Feldkirchen 1963
Inventar 1902 (Foto), 1920, 1929 (Foto)

Schuber 1 – Kirchenrechnungen

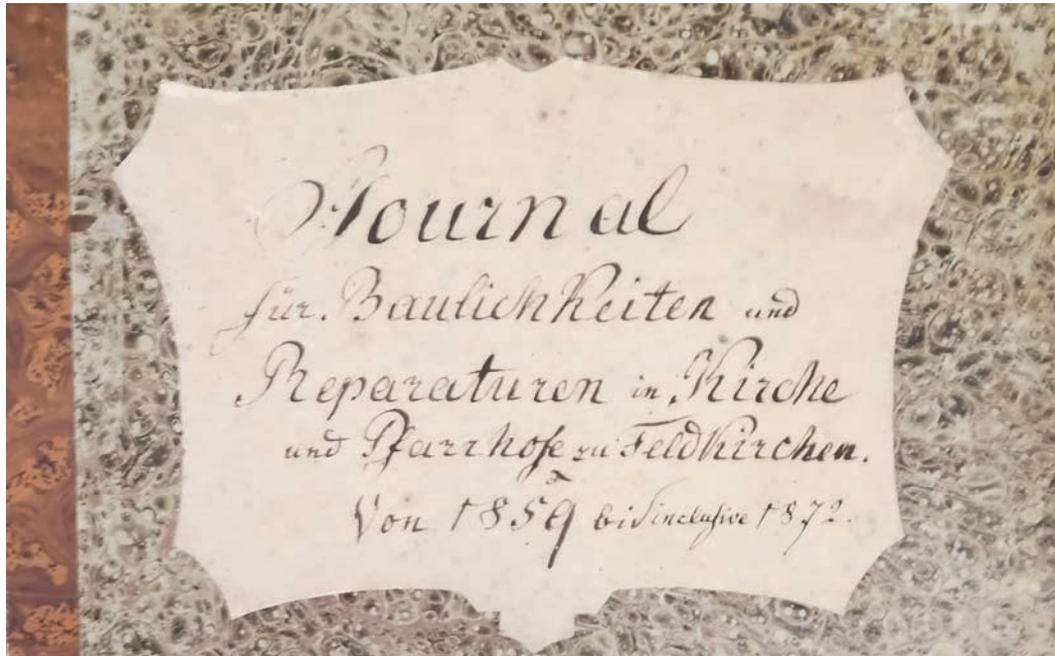
18. Jh. / 2. H. 19. Jh. / 1864, 1865, 1866, 1867... / Baujournal 1859-1872

Schuber 2 – Kirchenrechnungen

1. H. 20. Jh.

Schuber 3 – Kirchenrechnungen

1886 bis 1910

Transkription aus dem Baujournal

[...] Was übrigens im Pfarrhofe noch zu machen ist, besteht im Folgenden:

1. die Brücke in den Bretterboden ist noch größtentheils zu erneuern, wozu die Laden bereits vorhanden sind; bisher ist nur der Boden ober beiden Schüttkasten vollendet worden.

2. Am Hausdache ist noch eine ziemliche Strecke zu erneuern, was jedoch verschwindet gegen das bereits Geschehene.

3. Das sogenannte Gartner= oder Krankenstöckl [...]

So geschlossen am 10 ten Februar 1862

Jos. Reindl

1864

II. den Pfarrhof betreffend.

Es ist in diesem so lange verwahrlosten Hause selbst mit dem wirklich nothwendigen an kein Ende zu kommen, obgleich das dringlichste benannte geschehen ist. [...]

3. Unaufschiebbar ist eine neue Eindeckung des Pfarrhofdaches über dem Tafelzimmer u.

4. Die Zimmerböden im Kaplanzimmer. Beides ist dieses Stöckl mit dem kleinen Vorhause auch nicht feuersicher, die Dippelböden sind größtentheils stark angefault [...]

Nun die Auslagen zu dem ganzen Neubaue [...]

So stellen sich die Baukosten des Pfarrhofes auf: 31.935 fl 48 k

1.3 Historische Ansichten und Pläne



Abb. 1 Emaille-Tafel, datiert 1740, Stift St. Florian, aus: Feldkirchen an der Donau. Gestern und Heute, 1995

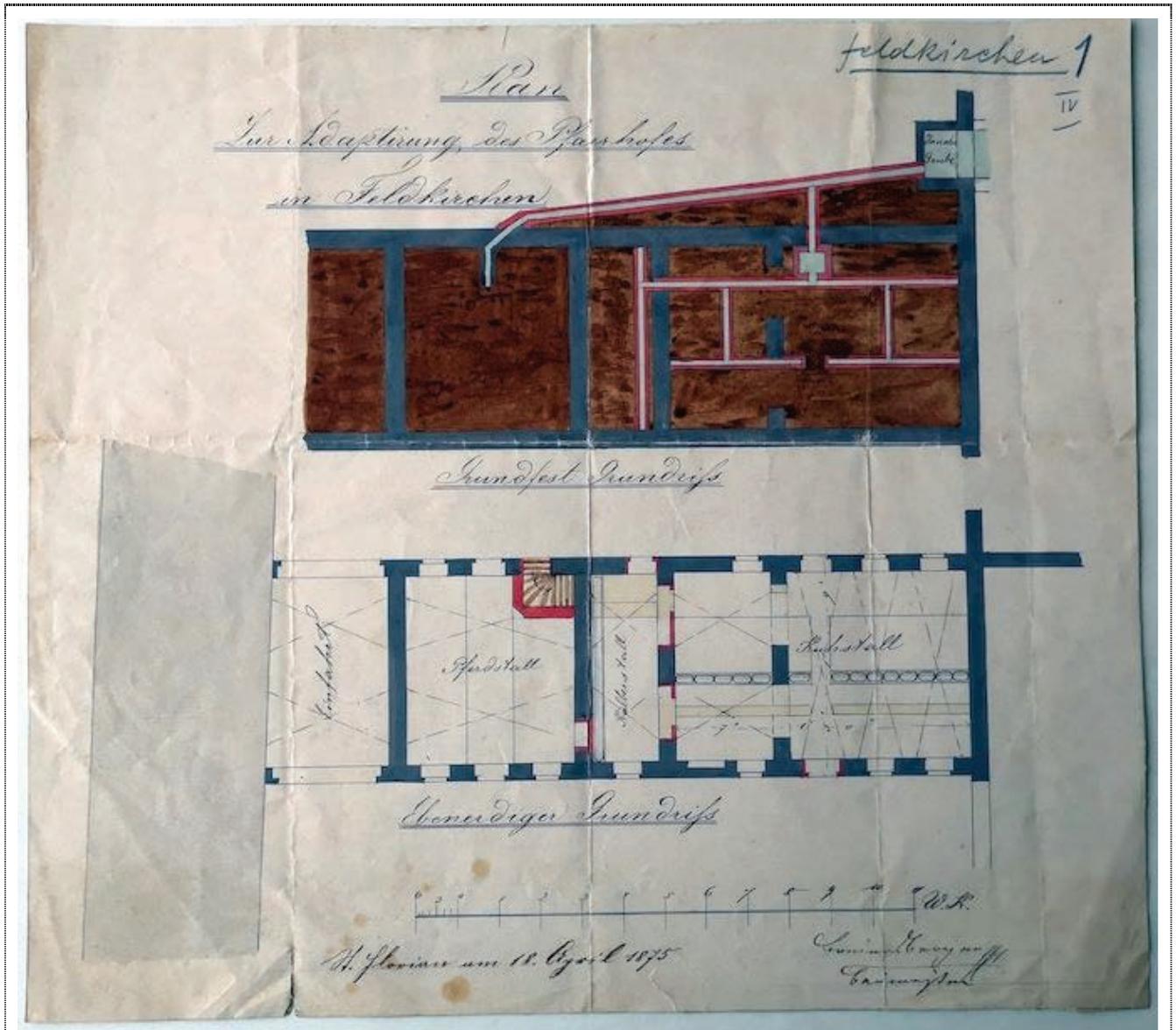


Abb. 2 Grundriss des Hofflügels, Erdgeschoß mit Pferdestall, Kälberstall und Kuhstall; Einbau der Stiege in das 1.Obergeschoß und Errichtung einer Senkgrube, datier 1875; Stiftsarchiv St. Florian, Planmappe



Abb. 3 Franziszeischer Katasterplan, um 1830, DKM Oberösterreich



Abb. 4 aktueller Katasterplan, DKM Oberösterreich



Abb. 5 Franziszeischer Katasterplan und aktueller Katasterplan übereinandergelegt, vergleiche Abb. 3 und 4.

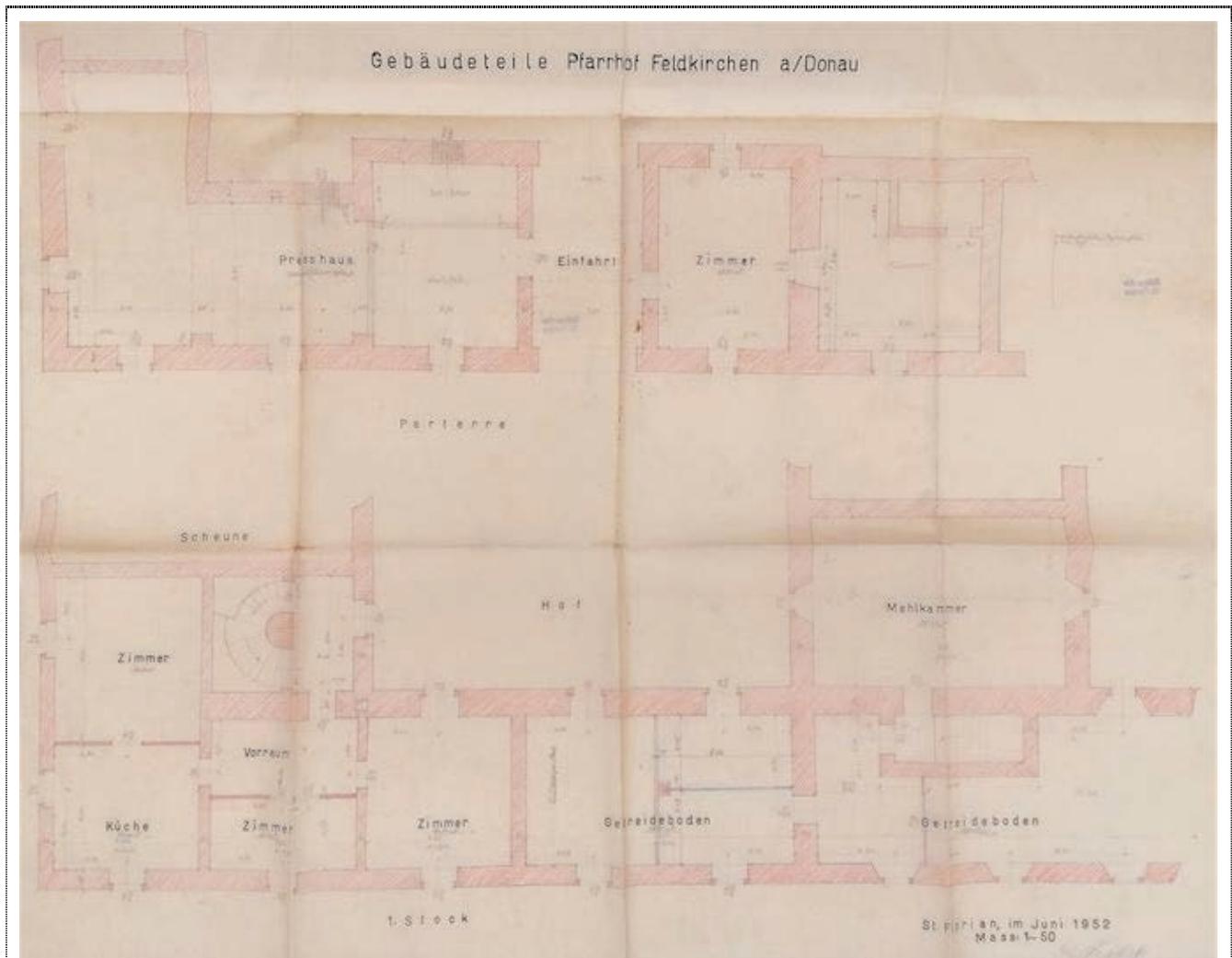


Abb. 6 Grundriss Teilbereich des Nordtrakts und des Westflügels mit Anschluss an den Hofflügel, EG und OG mit Bezeichnung der Raumnutzung: das *Presshaus* im *Parterre* des Nordtrakts, die *Mehlkammer* im *1. Stock* des Hofflügels und *Getreideböden* im Westflügel und im anschließenden Nordtrakt. Stiftarchiv St. Florian, Juni 1952

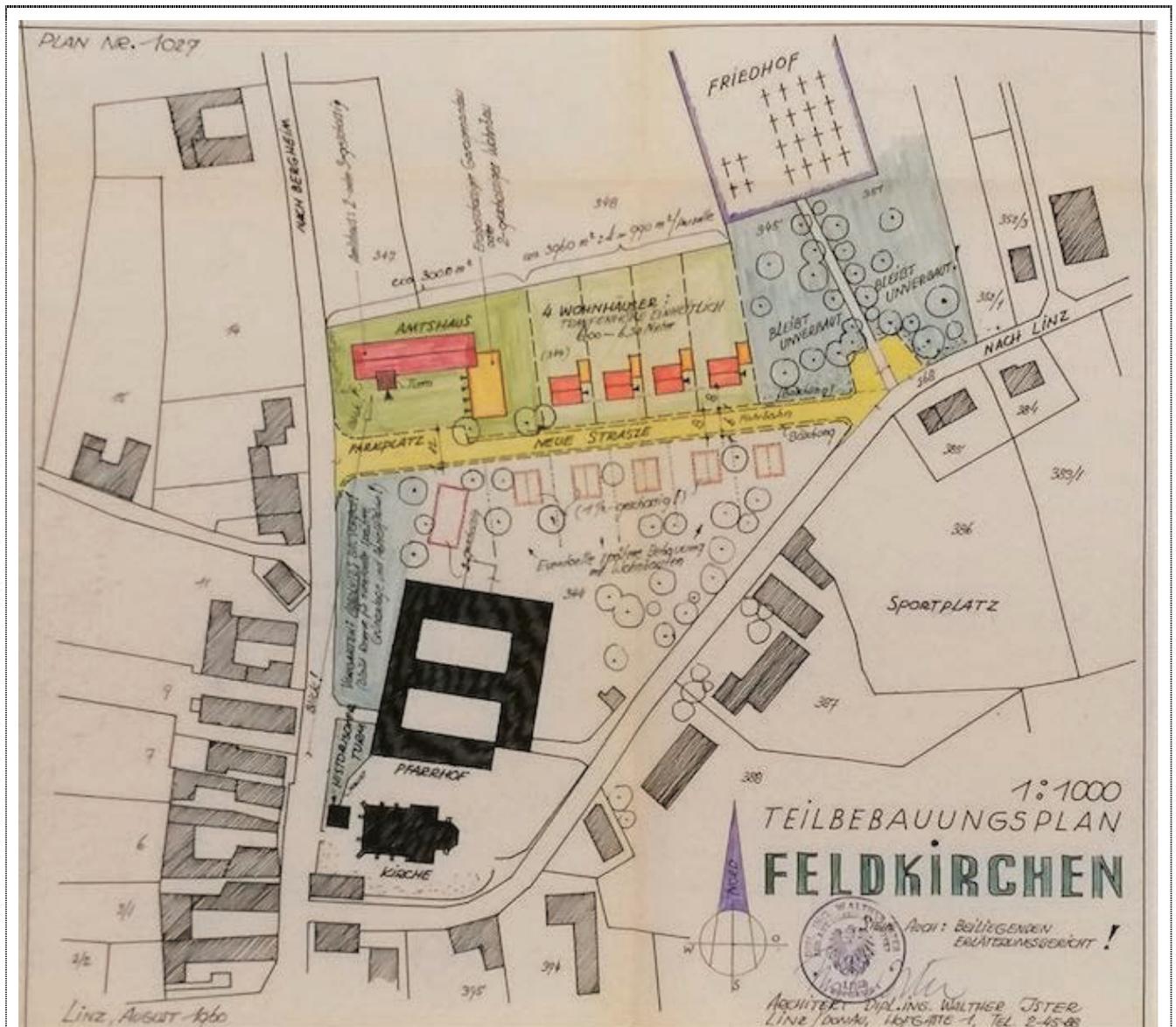


Abb. 7 Bebauungsplan, August 1960, Stiftsarchiv St. Florian

1.4 Die Hauptbauphasen

Der Pfarrhof von Feldkirchen an der Donau gruppiert sich mit seinen weitläufigen Wirtschaftsgebäuden um zwei Höfe: das Wohngebäude (Südflügel) liegt nächst der Pfarrkirche und umschließt mit dem zum Marktplatz gerichteten Westflügel, dem rechtwinkelig anschließenden Hofflügel und dem Ostflügel den ersten Hof. Der an West- und Ostflügel angebundene U-förmige Nordtrakt bildet den zweiten Hof.

Der Südflügel, der sich von den anschließenden Wirtschaftsgebäuden deutlich abhebt, stellt den eigentlichen Pfarrhof dar. Er umfasst auch heute sowohl Wohnräume mit allen unmittelbar notwendigen Nebenräumen wie Vorratskeller und Küche als auch die öffentlich zugängliche Pfarrkanzlei mit anschließenden Büros.

Bauphase I – vor 1300

Mehrere Befunde zeigen, dass sich ein mittelalterlicher Vorgängerbau westlich vom heutigen Vorhaus (Raum 0.01) nachweisen lässt. Es muss sich hierbei um den vor 1300 auf einer Grundfläche von rund 10 x 15 Metern errichteten Pfarrhof handeln: der Keller mit eigenem Brunnenschacht zeigt lagerhaftes Mauerwerk (Raum K.02). An sein rundbogiges Eingangsportal schließt unmittelbar eine steigende Tonne (K.01/UP10), die auf eine ursprüngliche Stiege an der Trennwand zwischen Küche (Raum 0.03) und Waschküche (Raum 0.04) hinweist. Der Eingang vom Friedhof und der Stiegenlauf in das Obergeschoß des mittelalterlichen Gebäudes nahmen die heutige Waschküche ein (Raum 0.04).

Bauphase II – 17. Jahrhundert

Der mittelalterliche Pfarrhof wurde in der frühen Neuzeit um fast 26 Meter Richtung Osten verlängert. Daher verlegte man die Stiege zwischen Erdgeschoß und Obergeschoß in das neue Vorhaus bzw. in den mittleren Flur (Raum 0.01 und 1.01) und die Keller- und Dachbodenstiege parallel dazu, entlang der ehemaligen Außenwand. Um nun den tiefen Keller am westlichen Ende des mittelalterlichen Pfarrhofs zu erreichen, musste ein Stichgang (K.01) errichtet werden; dabei wurde das Steingewände des alten Rundbogenportals zum Teil vermauert.

Im Erdgeschoß haben noch zwei Räume Stichkappen-Tonnengewölben (Raum 0.08 und 0.10), die auf die erste Ausbauphase des Pfarrhofs im Zeitalter der Gegenreformation zurückgeht. Möglicherweise war die personelle Besetzung der Pfarre durch Chorherren des Stiftes St. Florian ab Mitte des 17. Jahrhunderts Anlass für den Ausbau. Auf die Ausstattung dieser Zeit deuten die wenigen Spiralbänder hin, die an jüngeren Türblättern im Obergeschoß weiterhin Verwendung fanden (Raum 1.04-T4, Raum 1.09-T2).

Bauphase III – 18. Jahrhundert

Eine Erweiterung des Pfarrhofs mit großen Stallungen im Erdgeschoß und Lagerräumen im Obergeschoß erfolgte mit dem Bau des West- und des Hofflügels in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts. Karl Rehberger erwähnt einen Neubau im Jahr 1745, jedoch ohne Nennung der Quelle. Die in seiner Abhandlung abgebildete, 1740 datierte Emaille-Tafel (Abb. 1) zeigt bereits eine Situation mit Wirtschaftsgebäuden um zwei Höfe. Die Abbildung erscheint jedoch als Quelle weder hinsichtlich ihrer Datierung noch ihrer Darstellungsgenauigkeit hilfreich.

Die Gewölbestructuren im Erdgeschoß von West- und Hofflügel und das weitgehend einheitliche Bruchsteinmauerwerk im Obergeschoß (Raum 1.30) zeigen, dass diese Wirtschaftsgebäude derselben Bauphase angehören und wohl vor der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet wurden. Rehbergers Angaben, die sich am Baubefund bestätigen lassen, basieren vermutlich auf schriftlichen Quellen.

Bauphase IV – 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Der unmittelbar an den Hofflügel angebaute Ostflügel, der mit rund 12 Metern deutlich breiter ist als die Wirtschaftsgebäude des 18. Jahrhunderts, wurde bereits aus Ziegel errichtet. Eine vertikale Baunaht in der nördlichen Raumecke (Raum 1.31/UP13) zeigt, dass das Mauerwerk nicht verzahnt ist. Dieser Baukörper ist auf dem historischen Katasterplan wiedergegeben und muss daher vor 1830 erbaut worden sein. Die gegen Norden anschließende U-förmige Scheune, die auf demselben Plan als Holzkonstruktionen gelb dargestellt ist (Abb. 3), war ein wesentlich kleinerer Vorgängerbau des heutigen Nordtrakts.

Bauphase V – 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Aufzeichnungen im Baujournal des Pfarrers Josef Riedl dokumentieren, dass während seiner Amtszeit von 1859 bis 1872 kontinuierlich Renovierungen und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Der schlechte Zustand der Gebäude wird oftmals hervorgehoben. Das Wohngebäude erhielt eine neue Ausstattung mit Fenstern und Türen, die vergrößerten Fensteröffnungen neue Granitgewände, die im besonderen Fall sogar dort achsial ausgerichtet wurden, wo es die Raumteilung nicht begünstigte (Fenster Raum 0.04). Auffallend sind die Rahmenfüllungstüren mit maserierter Ölfassung (Fassung nicht original erhalten) und profilierten Bekleidungen mit Rosetten an den oberen Ecken (Raum 1.01-T2 und T3 etc.). Die Errichtung von Wasserklosetts am Gang und der Verbindungsgang zum Ostflügel, wo eine Wohnung eingerichtet wurde (Raum 1.09 bis 1.13), sind ebenfalls dieser Epoche zuzurechnen.

Ausschlaggebend für die letzte Erweiterung des Pfarrhofs war jedoch der Ortsbrand vom 25. April 1864. Anstelle der nordseitigen Scheunen wurde der massive Nordtrakt errichtet. Eine Baunaht im Anschluss des Nordtrakts an den Westtrakt zeigt, dass dieser Trakt zur Gänze neu errichtet wurde (Raum 1.17/UP12). Gleiches gilt für den Anschluss an den Osttrakt (Raum 1.32/UP12). Hier sind

sogar noch die Einbringöffnungen mit den originalen zweiflügeligen Toren erhalten (Raum 1.32-T1 und -T2).

Charakteristisch ist das weitgespannte Dachwerk des Nordtrakts mit liegenden Stühlen und querverstrebten Mittelstützen, die beim Ausbau des Erdgeschoßes in den 1980er Jahre im Bereich der Räume 0.30 - 0.35 gekürzt wurden (Raum 0.36 und 1.32). Eine Bauinschrift und die Initialen *JR* im zweiten und dritten Gebinde von Westen dokumentiert das Baujahr 1864 unter dem amtierenden Pfarrer. Am Eingangsportal zum Wohnstöckl in der nordwestlichen Ecke des Nordtrakts ist das Baujahr 1864 in die Kämpferplatten gemeißelt (Raum 0.29). Anscheinend wurden beim Bau der neuen Scheune aber auch schon vorhandene Granitblöcke für Fenstergewände wiederverwendet (Fassaden/Nordtrakt/UP03).

Ein Vergleich der Satteldächer von Nordtrakt (Raum 1.32) und anschließendem Ostflügel (Raum 1.31) zeigt eindeutig, dass es sich um dieselbe Konstruktionsweise in Form von liegenden Stühlen mit Ankerbalkenlage handelt. Ungewöhnlich ist das gemeinsame Merkmal von verkürzten Kehlbalken in den Leergespärren, die von Wechselbalken zwischen den Kehlbalken der Binderebenen aufgenommen werden. Dieses Detail zeigt sich an allen , dass man bestrebt war, sparsam mit dem Baumaterial umzugehen.

Das bauzeitlich verbundene Querdach über dem Hofflügel (Raum 2.02) weist bei geringerer Spannweite dieselbe Detaillösung auf Höhe der Kehlbalken auf. Hier kam jedoch eine vollständige Zerrbalkenlage zur Ausführung, die zugleich Deckenbalken der Lagerhalle (Raum 1.30) sind.

Auch die Dachkonstruktion über dem südseitigen Wohngebäude trägt als Inschrift das Baujahr 1864 (Raum 2.01) und entspricht der Konstruktion über dem Westflügel (Dachraum 2.02 – westliche Hälfte), wo es wiederum eigene Deckenbalken gibt, sodass die Dachkonstruktion mit Ankerbalken (durchlaufende Dachbalken nur in den Bindergespärren) auskommt.

Erst 1875 wurde der heutige Stiegenaufgang in das Obergeschoß des Hofflügels errichtet, wie ein Plan aus der Zeit dokumentiert.

Bauphase VI – 2. Hälfte 20. Jahrhundert

Ein Grundriss aus dem Jahr 1952 dokumentiert die Abtrennung verschiedener Räume im Westflügel und im westlichen Nordtrakt (Abb. 6). Seither ist in diesen Räumen nichts mehr verändert worden (Raum 1.15 bis 1.17) – mit Ausnahme der Fensterverschlüsse, die erst in jüngerer Zeit ausgewechselt wurden.

Die Renovierungsmaßnahmen der Jahre 1983 bis 1986 umfasste unter anderem den Umbau des Hofflügels im Erdgeschoß zur Wochentagskapelle und entsprechenden Nebenräumen ebenso wie die Einrichtung des Kindergartens im Nordtrakt. Im Westtrakt wurden Garagentore eingebaut.

Insbesondere wird seit dieser letzten umfassenden Renovierung das äußere Erscheinungsbild des Pfarrhofs durch die Erneuerung der Putze an allen Fassaden und Hofeinfahrten geprägt (Fassaden/UP01-UP05 und Raumbuch EG/UP06- UP09). Es ist aufgrund der Befunde davon auszugehen, dass die historischen Fassadenputze weitgehend verloren sind.